

JURA INFO

Studium und Ausbildung

Tagebuch des European Law Moot Courts 2015/2016 an der FU Berlin – Teil 2

DOI 10.1515/jura-2016-0048

Nun sind schon mehr als zwei Monate seit der Veröffentlichung des Sachverhalts des European Law Moot Courts (ELMC) vergangen und der Termin für die Abgabe rückt immer näher – gleichermaßen steigen der Arbeitsaufwand und die Motivation, das Beste aus unserer Arbeit herauszuholen.

Dabei war der letzte Monat der bisher stressigste: Es wurde nicht nur der erste Termin für die Abgabe unseres Schriftsatzes bei Professor Hindelang gesetzt, sondern es begannen gleichzeitig auch die Vorlesungen. Bald stellte sich heraus, dass wir unsere Aufgaben besser planen mussten, damit wir uns weiterhin intensiv mit dem Fall aber auch mit unseren Vorlesungen beschäftigen konnten. Die Verbesserung unseres Zeitmanagements hat sich allerdings als die kleinste Hürde herausgestellt.

Wie schon im ersten Teil unseres Berichts dargestellt, wurde das Team in zwei Parteien aufgeteilt. Während im ersten Monat zwei Teammitglieder die Position des Antragsstellers und die anderen zwei die des Antragsgegners eingenommen hatten, tauschten wir diese Positionen im darauffolgenden Monat. Zunächst war es sehr schwierig, sich mit dem Fall aus einem komplett anderen Blickwinkel auseinanderzusetzen. Aber zugleich war dieser Schritt notwendig, da es im Moot Court unentbehrlich ist, sich schnell in der Argumentation der anderen Partei zurechtzufinden, um entsprechend reagieren zu können. Außerdem konnten wir uns auf diese Weise nicht nur einen umfassenden Überblick über die beiden Positionen verschaffen, sondern wir konnten uns auch mit den einzelnen Argumentationsmustern kritisch auseinandersetzen und dementsprechend die Arbeit der jeweils anderen Seite bewerten. Die Unterstützung unserer Coaches half erheblich, unsere Schriftsätze zu verbessern. Sie konfrontierten uns



Jonathan Bloch



Viktor Toth



Annette Greve

jede Woche mit den Schwächen bzw. Stärken unserer Lösungen. Diese Treffen waren sehr zeitintensiv und hilfreich. Neben den Recherchen und der eigentlichen Bearbeitung trugen sie aber entscheidend zur (vorerst) endgültigen Version des Schriftsatzes bei.

Bei den wöchentlichen Treffen mit unseren Coaches konnte wir zudem erste Erfahrungen mit der mündlichen Phase des Wettbewerbs sammeln. Am Anfang unserer Meetings wurden wir immer wieder vor die Aufgabe gestellt, nach einer fünf- bis zehnminütigen Vorbereitungszeit das Wichtigste unserer Argumente hervorzuheben und dies innerhalb von zwei Minuten zu präsentieren. Dabei bestand die Herausforderung nicht nur darin, sich über einen mindestens zehnteiligen Schriftsatz innerhalb kürzester Zeit einen Überblick zu verschaffen, sondern die entsprechenden Argumente auch überzeugend darzustellen. Solange die Aufgabe unsere eigene Arbeit betraf, bereitete dies allerdings keine besonderen Schwierigkeiten. Kompliziert wurde es erst, als wir den Schriftsatz der anderen Partei vorstellen mussten. Damit konnten wir aber



Gréta Müller

schon zu Beginn der Treffen Verständnisfragen schnell klären. Darüber hinaus hatten wir die Möglichkeiten, bereits einige Präsentationstechniken umzusetzen.

Den ersten Termin für die Abgabe bei Professor Hinde lang immer im Hinterkopf versuchten wir, unsere Leistung stetig zu steigern. Auch wenn der Druck immer größer wurde, haben wir, dank der positiven Einstellung des Teams und der Motivation unserer Coaches, auch scheinbar aussichtslose Situationen mit Heiterkeit bewältigen können.

Nun sind es nur noch zwei Wochen bis zum Abgabetermin. Zwar sind wir in der Arbeit vorangeschritten und haben, wenn manchmal auch schweren Herzens, die Schriftsätze kürzen können. Trotzdem muss sprachlich bzw. inhaltlich noch Einiges verbessert werden. Unsere Motivation ist aber ungebrochen und wir stellen uns mit Enthusiasmus den Herausforderungen der kommenden Wochen.

Gréta Müller